seumsbau sein; ließe sich aber vielleicht die Entfernung der Zuckersiederei und der Ziegelscheune erreichen, so dürften sich der weitern Hinausverlegung des Packhofs im Augenblick unübersteigliche Hindernisse entgegenstellen, obwohl sie später nach der Erbauung der neuen Eisenbahnbrücke von selbst als vortheilhaft erscheinen könnte. Muß man von dem großartigsten aber allerdings kostspieligern Bau auf der Stallwiese absehen, so empfiehlt sich allerdings das Project des Zwingerausbaues aus mehr als einer Rücksicht: die Gemäldegallerie würde in eine unmittelbare Verbindung mit andern Sammlungen gebracht; das Gebäude könnte als Theil einer größern architektonischen Anlage selbst bei mäßiger Größe besonders auf der einen, dem Theater zugewendeten Seite eine ästhetische Wirkung hervorbringen; das den Raum zwischen Dresdens großartigsten Bauwerken verunstaltende italienische Dörfchen würde beseitigt und der Zwinger selbst in einer Weise erweitert, daß sich hier ein prachtvoller, von großen Gebäuden umringter freier Platz eröffnen würde. Bei einem Bau am Zwinger könnte allerdings auch die Wahl zwischen dem von der Regierung vorgelegten Plane und einem andern von demselben Architekt bearbeiteten zweifelhaft sein, nach welchem das Museum die gegenwärtig durch eine Mauer geschlossene Nordseite des Zwingers einnehmen würde. Dieser Plan empfiehlt sich dadurch, daß er gegen die Brücke hin die Ansicht einer großen Front-